

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H.Francke, Oeffentliches Zeugniß Vom Werck / Wort und Dienst Gottes /. [Bd 2.] Halle 1702. S. 71 - 79.

Besondere Einleitung zum rechten Verstande der Epistel Pauli an die Epheser

Francke, August Hermann

1702

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Besondere Einleitung

zum rechten Verstande der Epistel Pauli
an die Epheser.

Die Epistel an die Epheser bestehet aus zwey Haupt-Theilen. Der erste ist in den dreyen folgenden Capiteln begriffen. Jener Theil enthält Lehr-Puncten; dieser aber Lebens-Regeln und Ermahnungen. In dem Lehr-Theil ist nur eine Haupt-Lehre ausgeführt/in dem die beylaufende Lehren/die hin und wieder mit untergemengt seyn/entweder zur bestätigung oder zur Erklärung der Haupt-Lehre gehören/ und aus dieser herfließen.

General-Eintheilung.

Der erste Theil bestehet aus Lehren.

Die Haupt-Lehre nun ist dieses Inhalts: Ob wohl zwischen denen zu Christo bekehrten Juden und Heyden / in so weit in Unterschied wäre/das jene in der Hoffnung und Erkantnis Christi vor den Heyden einen Vorzug hätten / und aus purlauterem Wohlgefallen Gottes zuerst / und also vor den Heyden / die Gemeine Gottes wären genehet worden; so sehen doch die Heyden nicht weniger / als die Juden / der Gnade theilhaftig gemacht / das nachdem sie nun beiderseits in die Gemeinschaft der Gnade aufgenommen worden / aller Unterschied / der Sache nach / aufgehoben wäre / und die Juden mit den Heyden einen Leib der Gemeine / unter einem Haupt / Christo ausmachten.

Inhalt der Haupt-Lehre.

Diese Lehre war denen Ephesiern dazumahl höchst nöthig / und aber nicht nur ihnen / sondern auch denen übrigen allen / welche aus dem Heydenthum bekehret waren / und von denen zandfüchtigen Juden / die ihres Volks sonderbahren Vorzug zum Vorwand nahmen / nicht für Brüder erkannt wurden / wo sie

Diese Lehre war höchst nöthig.

sie nicht gleichfalls sich unter das Jüdische Joch / nemlich unter die Beobachtung des Gesetzes stecken / und daraus sich eine Gerechtigkeit einbilden wollten. Dahero handelt der Apostel nicht nur in dieser Epistel / sondern auch in den meisten übrigen von eben dieser Sache / zum Exempel Cap. I. 16. Röm. (den Jüden fürnemlich und auch den Griechen) desgleichen Gal. III. Col. III. 1. Tim. I. u. f. f.

Und wird von Paulus auf unterschiedliche Weise vorgelegt.

Nur in art zu handeln findet sich ein Unterschied / nemlich nach denen unterschiedenen Umständen / welche Paulus in diesen und jenen Gemeinen wahrgenommen hat. Bisweilen beweiset er / man werde nicht aus dem Gesetz gerecht / sondern aus dem Glauben / weil die falsche Apostel auf die Gerechtigkeit aus dem Gesetz hauptsächlich drungen; einandermal ermahnet er seine Christen / daß sie sich vor diesen Verführischen Menschen hüten sollten / mit Beyfügung der Ursachen; Zuweilen aber ziehet er sie gerade zu / ohne weitläufftigen beweiß / von solchen Gesetz / Lehrern ab und zum Glauben herbey. Allein in dieser Epistel an die Ephesier greift er die allerbeste Gründe seiner Widersacher an / (wiewohl / nach Chemnitii ausdruck / auf eine einfältige Catechetische Weise) welche auf dem besondern Vorzug des Jüdischen Volcks vor den Heyden beruhen / davon die Jüden so viel rühmens machten.

Der Apostel nimmt den Jüden nicht allen Vorzug vor den Heyden.

Damit aber der Apostel seinen Zweck desto besser erreiche so erkläret er vor erst / was für einen Vorzug das Jüdische Volk in der Wahrheit habe / wie er eben das auch gethan / Röm. III. auf daß er nemlich sich selbst / als der von Jüden herstammete / und auch seinem Volk / nicht unrecht thäte / ja / was das fürnehmste ist / daß er der Wahrheit nichts benähme / durch entziehung oder Verschweigung derer Dinge / welche ihnen mit Bestand kunten und mußten beygelegt werden.

Welches aus der Epistel selbst bewiesen wird /

Demnach thut er im I. Cap. bis auf den 13. Vers nach vorhergesehtem Gruß / nichts anders / als daß er den sonderbahren Vorzug des Jüdischen Volcks beweiset. Dieses mag einem vielleicht im ersten Anblick zweiffelhafftig vorkommen. Es wird aber aus der Ordnung der ganzen Epistel von selbst erhellen; und kan man davon nicht urtheilen / ehe solche Ordnung wohl

wohlinsgemüth gefasset worden. Doch liegen seine Beweiß-
Gründe gleich im ersten Capitel vor Augen. Dann (1) Zielet ^{anfanglich}
er dahin und auf nichts anderes / daß er die Rede so abwechsel/^{aus der Ab-}
und da er biß an den 11. Vers nur in der ersten Persohn/ ^{wechselung}
Uns / u. s. f. geredet / er in dem / was nachfolget / alsofort in die ^{der Wörter}
andere Persohn fället / und im 13. Vers. hinzuthut: durch wel-
chen auch ihr 12. Woraus klärlich erscheinet / daß er einigen un-
terscheid der Leute / von denen die Rede ist / andeuten will / wie
er dann in der andern Persohn also fortfähret / biß er Vers 19.
wiederum die erste gebrauchet / dieweilen er daselbst von neuen
auf die gläubige Juden absiehet / und demnach spricht: an uns
12. Da hingegen er in Absicht auf die Heyden Cap. II. 1. sagt:
Und auch 12. Wann wir nun das Cap. II. Vers 11. 12. 13. 14.
herbeyziehen / so sehen wir / daß alldorten die unterschiedene Leu-
te / die biß dahin durch die Wörter wir und ihr und dergleichen
bedeutet waren / ausdrücklich genennet werden / nemlich die Hey-
den unter dem Nahmen Vorhaut / und die Juden unter dem Na-
men der Beschneidung. (2) Zudem bringen auch die Sachen/
die in dem ersten Theil des Cap. denjenigen beygeleget werden /
von denen die Rede ist / an sich selbst mit sich / daß sie auf die
Juden gemeinet seyen. Dann sie werden beschrieben / als die
zuvor auf Christum gehoffet hätten / v. 12. Womit angezei-
get wird / daß diejenigen / auf welche solche Worte gehen / nicht
nur deswegen / weil sie eher gläubig worden / sondern auch dar-
um daß sie von langen her auf Christum die Anwartung gehabt /
einigen Vorzug hätten vor andern / die so wol hernach erst gläu-
big worden / als auch von solcher Hoffnung vorhin nichts ge-
wußt hatten. Über das wird v. 19. gesagt / Gott habe sie
wissen lassen das Geheimniß seines Willens / damit es möchte
ausgetheilet werden in der Erfüllung der Zeit / und alsdann al-
les zugleich / Juden und Heyden / unter ein Haupt / nemlich
Christum / zusammen gefasset würde.

anfanglich
aus der Ab-
wechselung
der Wörter
Wir und Ihr

hernach aus
der ausdrück-
lichen Benen-
nung.

Weiter aus
der Beschaf-
fenheit der
Sache selbst

So müssen ja einige gewesen seyn / denen solch Geheimniß
ist kund gethan worden / ehe noch die Erfüllung der Zeit ange-
gangen / nach welcher die allgemeine Mittheilung hat geschehen
sollen. In dem v. 13. u. s. f. stellet Paulus noch weiter ganz deut-

R

lich

Nemlich die
Juden gehen
der Zeit nach
voran;

lich vor Augen / daß die Heyden eben die Wohlthaten von Gott empfangen / welche den Juden gegeben worden / nur daß diese der Zeit nach vorangiengen. Dann er spricht : In welchen auch ihr / (ihr Heyden) nachdem ihr gehört habt das Wort der Wahrheit / das Evangelium von eurer Seligkeit / in welchem ihr auch glaubet / und versiegelt seyd mit dem heiligen Geist der Verheißung / der auch das Pfand unsers / (der Juden) Erbes ist / (nemlich des Geistlichen Erbes / davon in den Vorhergehenden Meldung geschehen /) u. s. f. Darum auch ich / nachdem ich gehört habe euren / (der Heyden) Glauben an den **HERN JESUM** / und eure Liebe zu allen Heiligen / u. s. f. Und von eben diesen Leuten / denen Heyden / führet er die Rede fort bis auff den v. 3. c. II. welches wir leicht mercken können / wann wir uns nicht an die gewöhnliche Abtheilung des Capitels kehren / sondern auff die ganze Zusammenfügung des Texts / welche auff's genaueste zusammenhängt / fleißig achtung geben. Man mag es aber füglich also aneinander binden nach dem Griechischen : (C. I. v. 19. bis C. II. 2.) Auff daß ihr erkennet / welche da seye die überschwengliche Grösse seiner Kraft / an uns / die wir glauben / nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke / welche er gewürcket hat in **CHRISTO** / da er ihn von den Todten auferwecket hat / (und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel / über alle Fürstenthume / Gewalt / Macht / Herrschaft / und alles / was genennt mag werden / nicht allein in dieser Welt / sondern auch in der zukünftigen / und hat alle Dinge unter seine Füße gethan / und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine / über alles / welche da ist sein Leib / nemlich die Fülle des der alles in allen erfüllet /) und auch euch / da ihr todt waret / durch Ubertretung und Sünde / in welchen ihr weiland gewandelt habt / u. s. f. Allhier nun / nachdem er auff den Vorigen Zustand der Heyden gekommen war / nimmt er also bald den ehmaligen Zustand

nicht aber
darinnen / daß
sie besser ge-
wesen wären /
als die Hey-
den.

stand der Juden mit darzu/ auff daß diese sich nicht hierinnen einen Vorzug vermessenlich einbilden möchten: Da er dann beweiset aus ihrer beyderseits Gewissens Überzeugung / daß die Juden nicht weniger als die Heyden / ehe sie zu **CHRISTO** gelanget/ unter der Sünde gewesen/(wie er eben diese Sache auch in der Ep. Röm. III. nur mit anderen Worten abgehandelt hat) aus lauter Gnade aber beyderseits/ so wol Juden / als Heyden. selig gemacht/ und zu einem bessern Leben gebracht worden. Dannhero leget er bald hierauff im v. 11. seqq. Die ganze Sache mit klaren Worten vor Augen. Dann in diesen versiculn biß an das Ende des II. Cap. ist der Haupt-Schluß der ganzen Epistel enthalten/ aus welchen man den Zweck der Epistel zur Gnüge ersehen kan. Solcher Haupt-Schluß aber ist dieser: Ob wol die Heyden keinen absonderlichen Bund der Verheißung oder grund der Hoffnung gehabt haben / seyn sie doch in **CHRISTO** aller Wohlthaten zugleich mit den Juden theilhaftig worden/ nachdem **JESUS** aus dem Mittel gethan alles/ was verhindern oder im wege stehen können/ daß die Heyden nicht mit den Juden in einen Leib zusammengefaßt würden/ und solcher gestalt vereiniget hat diejenige / die vorhin so gar ferne von einander unterschieden gewesen/ nemlich die Juden und Heyden/ darmit daß er das Gesetz auffgehoben / daher die Heyden nicht mehr Fremdlinge und Gäste seyn/ wie die Jüdische falsche Apostel lästern/ sondern Mitbürger der Heiligen / und Gottes Hausgenossen / versöhnet mit **GOTT** durch das Blut **JESU**. Welches alles dann so offenbahr ist/ daß man nun nicht mehr zweiffeln kan an dem/ was oben gesagt ist / nemlich daß von unterschiedenen Leuten die Rede wäre. Es erkläret aber der Apostel solch seinen Haupt-Schluß mit einem deutlichen Gleichniß genommen von dem Hütten- und Tempel-Bau im Alten Testament wordurch auch sonst die Propheten und Apostel den Geistlichen Bau der Gemeine abzubilden pflegen; Denn er vergleicht die Gemeine mit einem Gebäu daran **CHRISTUS**

Der Haupt-Schluß der ganzen Epistel.

STUß selbst der Eckstein seye / auff welchen zwar die Jüden zu erst / aber darnach nicht weniger auch die Heyden als eine Bes-
hausung / wären erbauet worden. Endlich schließet Paulus wie
er auch anderswo zuthun pfleget / den Inhalt seines Gebeths /
daß er für die Heyden zu GOTT schicket / in eben diese Gleichniße
oder allegorie mit ein / C. III. v. 1. und 14. 15. 16. 17. 18. 19.
(da insonderheit der v. 17. und 18. am besten aus angezogener
allegorie kan verstanden werden) und darauff endigt er diese ganz-
he materie mit einer Darthsagung gegen GOTT / wie er es son-
sten auch zuthun gewohnt ist.

Der v. 1. und
14. Cap. I. sind
zusammen zu
hengen.

Man muß sich aber hier nicht wundern / daß wir den ersten
und 14. v. C. III. zusammen sehen. Dann ich achte / daß solches
nicht ohne Ursach / sondern allerdings nach dem Sinn Pauli ge-
schehe. Sintemahlen er v. 1. von sich anfängt: Derhalben
ich Paulus / der Gefangene CHRISCI JESU / für
euch Heyden / und v. 14. allererst eben das Worte; Derhalben
wiederhohlet und hinzusetzt / was er von sich sagen wollen / nem-
lich: ich beuge meine Knie. Darum fassen wir alles / was
zwischen dem 1. und 14. v. drinnen liegt / vom v. 1. bis 13. in eine
parenthesin / oder so es einem besser bedünckt / ziehen wirs alles
auff die Beschreibung Pauli / als dessen / von deme geredet wird.
Wir lassen uns aber die Länge solcher parenthesi oder Zwischen-
Rede / gar nicht befremden.

Warum Pau-
lus so lange
parentheses
mache.

Exempel sol-
cher paren-
thesium:
1. Tim. I. von
v. 8. - 17.

Dann diese Art zuschreiben kommt bey Paulo aus seinem
überfließenden und brennenden affect her / so daß er sich weitläuf-
tig ergießet / und doch wieder zur Sache kehret / wann man mei-
net er habe seiner gleichsam vergessen. Dieses haben an Pauli
Schreib-Art auch die alte Kirchen-Lehrer erkant / und ist solche
Anmerkung gar nöthig / weil man ohne dieselbe schwerlich den
Sinn Pauli an vielen Stellen erreichen kan. Man findet ex-
empel von solchen langen parenthesibus hin und wieder / als in 1.
Tim. I. vom v. 8. bis 17. inclus. da der Apostel bey gelegenheit der
falschen Lehrer / ein und anders mit einbringt von dem wahren
und richtigen Gebrauch des Gesetzes / nach dem Evangelio / das
ihm anvertrauet wäre; und nach dem er seinen affect darinnen
reichlich ausgegossen / wendet er sich v. 18. wieder zu seinem Zweck /
den

den er im v. 3. schon vorgehabt hatte. Welches man daran abnehmen mag / daß er den v. 3. mit dem Wörtlein Wie anfängt / und dadurch anzeigen will / daß der Verstand seiner Rede erst in dem nachfolgenden sollte völlig werden. Dannens hero hängte sein Vortrag gar füglich also zusammen : Wie ich dich ermahnet habe / daß du etlichen gebötest / daß sie nicht anders lehren / sondern vielmehr die Erbauung sucheten / und dieser Ermahnung Haupt-Summa gewesen ist / die Liebe von reinem Herzen / und gutem Gewissen / und ungefarbten Glauben / u. s. f. also lege ich nun eben diese Ermahnung auch dir insonderheit für / dir / mein Sohn Timothee u. s. f. daß du habest den Glauben / und gut Gewissen. 2c. Gleichfalls handelt der Apostel Phil. I. v. 27. bis C. II. v. 16. in einer parenthesi oder Zwischen-Rede eine ganz besondere Sache ab / die er im v. 27. Cap. I. anhebt vorzulegen / und lehret erst Cap. II. v. 17. wie der zu seinem Vorsatz / den er oben gehabt hatte. Im Cap. I. spricht er / v. 23. es liege ihm zweyerley hart an / nemlich das Verlangen zu leben / und die Begierde zu sterben. Er wisse nicht / was er wehlen solle. Sterben seye ihm selbst / den Philippem aber sein längeres Leben besser. Allein eben darum hoffe er / daß er zum Nutzen der Philipper noch länger im Fleische bleiben / und sie noch gegenwärtig umfassen werde. Nachdem er nun diese Rede wie gesagt unterbrochen / fährt er Cap. II. v. 17. also fort : Und ob ich (auch) geopfert werden sollte über dem Opfer und Gottesdienst eures Glaubens / so freue ich mich doch und freue mich mit euch allen. Es stehet aber dasjenige / was darzwischen gesetzt ist / an einem gar bequemen und guten Ort / als wodurch vorgebauet wird / daß die Philipper nicht alles auff die Zukunft Pauli aussetzen / sondern vielmehr unterdessen für den Glauben am Evangelio ritterlich kämpfen möchten. 2c. Welches diejenigen so den Text genau einsehen / und von vorurtheilen frey seyn / gar leicht erkennen werden. Man muß aber allezeit in acht nehmen / daß die Worte / welche also zwischen eingerücket werden / nicht vergebens da stehen

Phil. I. von v. 27 bis C. II. v. 16.

Was also eingeschoben wird / stehet an einer bequemen Stelle;

und ist nicht unnöthig oder vergeblich zu machen.

stehen/ sondern aus Erforderung der höchsten Nothwendigkeit/ und des liebvollen affects/ vom Apostel mit ein geschoben seyn; wie er dann in der gegenwärtigen Epistel an die Epheser/ durch die Beschreibung seiner Versohn/ welche er in die parenthesin ein schliesset/ gar eigentlich dasjenige erweist/ was er zu erweisen hatte. Nämlich wann Paulo das Amt der göttlichen Gnade an die Heyden von Gott gegeben/ und das Geheimniß Christi geoffenbahret worden/ daß die Heyden Miterben/ und Glieder eines Leibs/ zugleich auch theilhaftig seyen der Verheissung in Christo/ durchs Evangelium/ und auf die Weise/ wie es die Schenkung solcher Gnade mit sich bringe; über das Paulus auch den Dienst übernommen/ und wirklich schon den Heyden geprediget hat/ und noch prediget/ (welches alles Cap. III. gesagt wird;) so folget gewiß daraus/ daß die Heyden von der Gemeinschaft der Juden in Christo nicht dürfen ausgeschlossen werden.

Der II. Theil
der Epistel
ist practisch.

Der andere Theil der Epistel/ welcher Ermahnung und Erweckung begreiffet/ wird aus dem Ersten/ gleichsam als eine Quelle/ hergeleitet. Dann eben dieses pfleget Paulus in seinen Episteln zuthun/ daß er zusammen füget/ was zur Lehre und zum Leben gehöret/ damit man nicht auf die Gedanken komme als könnte eines von beyden ohne das andere bestehen.

Er sehet aber das/ was auf das Leben ziele/ nach dem Lehr/ Stücken/ damit es sich desto lieblicher und tieffer in die Herzen der Leser einsencke/ nachdem die Quellen darvon vorzeiget und eröffnet worden. Ein sehr schönes hiermit übereinstimmendes Exempel haben wir an der Epistel an die Colosser/ als deren ein Theil auch auf die Glaubens/ Lehre/ der andere auf die Glaubens/ Übung zu ziehen ist; Wie dann zur Erklärung der ganzen Epistel an die Colosser die Epistel an die Epheser ein grosses bey trägt/ und nicht minder die Epistel an die Colosser zur Erklärung der Epistel an die Epheser.

Die Haupt-
Ermahnung
zielt auf die
Eintrachtig-
keit.

Es war aber das Vornehmste/ das aus dem angeführten haupt/ Lehrstücke heraus flosse/ eine Ermahnung zur Eintrachtigkeit und zum Frieden zwischen den Juden und Heyden. Und würden wir nicht übel thun/ wann wir dieses den Haupt-

Haupt-Zweck der ganzen Epistel nenneten. Er führet solche Ermahnung nach der Länge aus Cap. IV. v. 1. biß v. 16. inclus. Nächste diesem mußte er denen Jüden und Heyden vor Augen stellen den Unterscheid zwischen dem vorigen und jetzigen Zustand/ und zwar aus dem Grund des unterschiedenen Wandels welches er also angreiffet: (1) Weiset er / worinnen der Unterscheid insgemein bestehe / vom v. 17. biß v. 24. [2] leget er besondere Regeln für/deren sich doch überhaupt alle anzunehmen hätten; dann besondere Regeln nennen wir sie in Absicht auf die Sache / nicht in Absicht auf die Personen/ die sie angehen; vom v. 25. biß v. 21. Cap. V. inclus. [3] theilet er einem jeden nach seinem sonderlichen Stand sonderbare Lebens-Lehren mit: als denen Eheweibern/v. 22. biß zum Ende/ denen Kindern/ Cap. VI. 1. 3. denen Eltern/v. 4. denen Knechten v. 5. 8. denen Herren. v. 9. allwo er sich dieser Ordnung bedienet / daß er die untere / von denen Obern/ und die kleinere vor deren grösseren setzet/ wie auch das was allgemein ist/ vor dem jetzigen / was ins besondere geredet wird; Welches die beste Art ist einen deutlichen Unterricht zu stellen. Auf welche Weise er auch verfähret Col. III. 18. seq. und Petrus 1. Ep. III. 1. 7. u. s. f.) erhohlet aber die Beweg-Ursachen/ die auf seinen besondern Zweck gehen / aus der vorher vorgelegten Haupt-Lehre wiederum heraus; wie man noch klärlicher sehen kan in Cap. V. 22. seqq. [4] reicht er zu längliche Mittel dar / das alles/ was er gesagt hatte/ zuerlangen/ und wieder die listige Anläuffe des Satans zu behaupten / biß zum Cap. VI. 20. inclus.

Besondere
Lebensre-
gulen.

Gute metho-
de zu einem
deutlichen
unterricht.

Nachdem er nun dieses alles richtig vorgestellt/wendet er sich/(weil doch von seinen Umständen Tychicus, der Überbringer der Epistel/ genug Nachricht geben konnte/ und er also nichts davon schreiben wollte/ v. 21. 22.) zu dem Gruss und zu der Anwünschung göttlicher Gnade/ womit er die ganze Epistel beschliesset.

Beschluß der
Epistel.

Be-